

Friesland Informationsblatt

22. Jahrgang
Juli 2014
Nr.7

Was gehört zu einer guten Freundschaft?





Inhalt

1. Worte des Oberschulzen	3
2. Aus der Verwaltung	3
3. Berichte	5
Aus der CAF > Krankenhaus • Insumos • Molke- rei • DAF • Angebote für Juli • Personalabteilung	
Aus der ACCF > Colegio Friesland • Deportivo Estrella • Sozialamt • Angebote vom Buchhandel	
4. Friesland Exklusiv	
> Kooperativkursus • Conservatorio Canzone• Lehrer Braun zu Besuch• Malwettbewerb • Kon- zertabend	
5. Friesländer im Ausland	15
> Michaela Bergen	
6. Im Fokus	
> Was gehört zu einer guten Freundschaft?	
7. Über die Kolonie hinaus	
> Musisches Treffen • 48. Interkolonial in Paratodo	20
8. Mensch und Gesellschaft	
> Decisiones • 60 Jahre gemeinsam	
9. Der besondere Beitrag	21
> Wie fördere ich mein Kind im Lesen?	
10. Kinderseite	
> Quiz	
11. Aus dem Haushalt	26
> Kartoffelgratin • Kiwi und Mais	
12. Unser Leben	
> Freundschaft	

Liebe Leser!

In einem Zitat heißt es: „Freundschaften sind wie alte Brücken, die uns mit all ihrer Kraft über die Höhen und Tiefen des Lebens tragen.“ Was brauchen diese Brücken, diese Freundschaften, um über die Jahre hinaus bestehen zu können? Wir alle haben Freunde und sind Freunde. Nehmen wir diese als selbstverständlich? Denken wir bewusst darüber nach, was denn zu einer guten Freundschaft gehört?

Um dieses Thema geht's in dieser Ausgabe. In verschiedenen Artikeln wird Stellung dazu genommen, was Voraussetzungen für gute Freundschaften sind. Mögen wir angeregt werden, über unsere Freundschaften nachzudenken und an ihnen zu arbeiten.

In den letzten Tagen haben wir gehört / miterlebt, dass das Leben einer jungen Mutter abrupt beendet wurde und drei kleine Kinder Halbwaisen sind. Traurigkeit erfasst uns, auch wenn die meisten von uns diese Familie nicht so gut kennen. Mich persönlich hat es zum Nachdenken gebracht: Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Was würde ich heute noch unbedingt tun wollen, wenn ich wüsste, dass es mein letzter Tag wäre? Wie setze ich meine Prioritäten? Ich möchte alle Leser auffordern, für die Hinterbliebenen zu beten. Sie brauchen unsere Gebete!

Ich wünsche allen Lesern die Zeit, über ihre Prioritäten nachzudenken und jeden Tag so zu leben, als wenn es der Letzte sein könnte.

Außerdem wünsche ich angenehme Lektüre!

Beate Penner
Redaktionsleiterin



Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner	- Leiterin / Design
Esteban Born	- Mitarbeiter
Luise Unruh	- Mitarbeiterin / Korrektur
Vicky Siemens	- Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,	
Brianna Bergen	- Kidsteam
Beatriz Federau	- Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie
Friesland / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Foto des Titelbildes: Denise Wachholz

Werte Friesländer!

Schon ist ein halbes Jahr wieder vorbei; die Winterferien, die Expo in Mariano Roque Alonso und das Volleyballturnier auch. Jetzt heißt es noch mal richtig loslegen, um das Jahr zufriedenstellend abzuschließen und die gesetzten Ziele zu erreichen, soweit es möglich ist.

Die Zeit vergeht schnell und man wird immer wieder daran erinnert, wie vergänglich alles ist, wie viel Arbeit und Mühe wir Menschen haben... Zugleich wissen wir aber auch, dass Arbeit ein Segen ist und man dankbar sein soll, wenn man arbeiten kann und Arbeit hat. Jede Person hat Gaben, die sie kreativ auf der Arbeit und in anderen Bereichen des Lebens zum Wohl für andere anwenden kann.



Das Wetter, von dem wir als Produzenten abhängen, ist nach dem vielen Regen sonnig und die Landwirte versuchen die Ernte einzubringen, besonders was Chia und Mais angeht. Leider hat es durch den Regen und den Wind schon viele Verluste gegeben. Dazu kommen niedrige Preise bei beiden Kulturen. Aus dem Grund ist es wichtig, beim Mais, besonders wenn die Körnerqualität gelitten hat, soviel wie möglich in Fleisch durch Rindermast zu verwandeln.

Als Kooperative haben wir die Halbjahresabrechnungen der Abteilungen auf der Hand und sind mit den Resultaten im Großen und Ganzen zufrieden.

Im Juli wird der Tag der Freundschaft gefeiert. Jeder Ort, an dem man sich befindet, kann schön sein, wenn man unter Freunden ist. Freunde machen das Leben lebenswert. Und da kann jeder Einzelne dazu beitragen, dass unser Heim, unser Arbeitsplatz, unser Dorf und unsere Kolonie ein angenehmer und lebenswerter Ort ist, bzw. wird!

Alfred Fast
Oberschulze

Zitate zum Thema „Freundschaft“

- ⇒ Gib jedem eine zweite Chance, denn irgendwann brauchst du sie selber!
- ⇒ Das Schönste an einer Freundschaft ist nicht die ausgestreckte Hand, das freundliche Lächeln oder der menschliche Kontakt, sondern das erhebende Gefühl, jemanden zu haben, der an einen glaubt und sein Vertrauen schenkt!
- ⇒ Freundschaften fangen mit Begegnungen an...Irgendwie Irgendwo Irgendwann... Und man ahnt nicht, dass dies einer der wichtigsten Menschen in deinem Leben werden kann!!
- ⇒ Ein Freund ist ein Mensch, der mich so nimmt wie ich bin - und nicht so wie er am wenigsten Schwierigkeiten mit mir hat.

1. **Spende für Überschwemmungsoffer:** Von der FECOPROD wurde eine Kampagne gestartet, mit der Überschwemmungsoffer in unserem Land geholfen werden soll. Die CAF hat mit 6 Millionen ihren Beitrag geleistet.
2. **Abzug für Mitglieder bei den Tankstellen:** Alle Mitglieder der CAF, die bei unseren ECOP-Tankstellen tanken und die Rechnungsausstellung über ihrem Konto in der Kooperative läuft (auch bei Barzahlung), erhalten ab jetzt einen Abzug auf Brennstoffausgaben.
3. **Verbesserungen in der Milchverarbeitungsanlage:** Es ist geplant, in der Molkerei einige Verbesserungen durchzuführen. Um die gesamte Anlage effektiver zu reinigen, benötigt man einen Tank für die Säure mit Pumpe und Leitungen. Der Kostenvorschlag dafür liegt bei 15 Millionen Grs. Außerdem braucht man für den LKW MB 1114 einen neuen Milchtank, weil der Aktuelle nicht mehr den Bedingungen entspricht. Dieser Tank umfasst 8.000 Liter in drei Abteilungen und hat einen Preis von 60 Millionen Grs.
4. **Kündigung der Mitgliedschaft in der CAF:** Die Herren Demetrius Buchmüller und Johann Hooge haben ihre Mitgliedschaft in der Kooperative gekündigt.
5. **Antrag auf Rückzahlung der Aktien:** Herr Ewald Kliewer Jesse beantragt bei der Kooperative, dass ihm seine Aktien zurückgezahlt werden.
6. **Kurs über Direktsaat:** Vom 12. bis zum 14. August soll in Bonito, Brasilien, ein Kursus zum Thema „Direktsaat“ durchgeführt werden. Die Firma Agrotec bietet an, drei Personen aus unserer Kooperative die Teilnahme zu bezahlen. Folgende Personen werden vom Verwaltungsrat dafür bestimmt: Richard Fast und Andy Warkentin vom DAF und ein Produzent.
7. **Nachzahlung vom Frigorífico Neuland:** Die Kooperative Neuland hat beschlossen, allen Mitgliedern, die in den Monaten Februar bis Juni dieses Jahres beim Schlachthof Fleisch abgeliefert haben, eine Nachzahlung zu machen.

Alfred Fast / Präsident



Hospital Tabea

Termine im Monat August



4. und 5. August:

Der Gynäkologe Dr. Hans Penner

8. August:

Gastroenterologe Dr. Daniel Cantero (Magen /
Darmspiegelung)

20. August:

Psychologin Dra. Nancy Monges

Bemerkung: Wenn Patienten die Dienstleistung eines bestimmten Spezialisten beanspruchen wollen, dürfen sie sich gerne bei der Sekretärin im Krankenhaus melden. Wenn sich genügend Personen anmelden, bemühen wir uns darum, dass dieser Spezialist zu uns ins Krankenhaus kommt.

Heidy Dyck
Abteilungsleiterin

Insumos

Von der Gifte- und Düngemittelabteilung informieren wir, dass wir zwei Roundup-Produkte im Angebot haben: Roundup UltraMax und Roundup Full.



Die Firma Monsanto garantiert eine 100%ige Sicherheit dieser Produkte. Sollte das Produkt jedoch von verschiedenen externen Faktoren, wie z.B. Regen, trockene Winde usw., beeinflusst werden, garantiert die Firma die Effektivität, indem sie das Produkt kostenlos ersetzen.

Kunden, bei denen externe Faktoren die Wirkung von Roundup geschwächt haben, dürfen sich bitte immer sofort bei uns melden.

Roundup ist das einzige Herbizid mit Garantie in der Anwendung.

Ing. Agr. David Friesen
Abteilungsleiter



Bericht der Molkerei

Wir sind im Monat Juli angelangt und momentan mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Zuerst machten uns die Trockenheit und später der viele Regen zu schaffen. Die Milch musste von Orten geholt werden, die zeitweise total unter Wasser standen. Selbst Wege, die normalerweise gut befahrbar waren, waren schlimm zugerichtet. Unsere Fahrzeuge mussten schon gut was hergeben. Ein anderer Faktor ist, dass die Weiden nicht dazu kamen, sich zu erholen und das wirkt sich negativ auf die Produktion aus. Erfreulich war aber, dass sich zu den acht Sammelstellen, von denen wir Milch holen, zwei Gruppen angeschlossen haben.

Monatlich verarbeiten wir zur Zeit 400.000 Liter Milch, von denen 350.000 Liter aus Friesland und Umgebung sind.

Große Probleme liegen nicht vor. Eine Herausforderung ist aber immer wieder, alle Beteiligten zufrieden zu stellen. Das gelingt uns leider nicht immer.

Es sollen auch noch kleine Änderungen an unseren Maschinen stattfinden, um unsere Qualität zu verbessern.

Juan Carlos Wachholz
Abteilungsleiter



Die Möglichkeit, im Chaco Wald zu kaufen



Wir möchten einmal daran erinnern, dass alle Bürger, die „pasivos ambientales“ haben, ab diesem Jahr verpflichtet sind, ihre fehlende Waldreserve aufzuforsten. Das Ziel ist, in jedem Jahr 10% aufzuforsten, um so in 10 Jahren die Aufforstung zu beenden. Die UGA (Unidad de Gestión ambiental) vom DAF steht den Bürgern für jegliche Fragen und Analysen zur Verfügung.

Um diesen „pasivos ambientales“, also der fehlenden Waldreserve, gerecht zu werden, gibt es die Möglichkeit, das Gesetz N° 3.001/06 in Anspruch zu nehmen. In diesem Gesetz geht es um die Bewertung und Vergütung der Umweltdienstleistungen.

Dieses Gesetz gibt dem Produzenten die Möglichkeit, die Umweltrechte von einem anderen Landstück zu erwerben. Das könnte zum Beispiel so aussehen, dass andere Landbesitzer ihre Umweltdienste anbieten, d.h. aufforsten, und der Produzent diese mit einer jährlichen Summe bezahlt. Diese Möglichkeit haben wir analysiert und sehen sie langfristig als nicht nachhaltig. Deshalb empfehlen wir den Bürgern, die auf ihrem eigenen Landstück aufforsten können, eine andere Möglichkeit. Diese sieht so aus: Der Produzent kauft auf einer anderen Stelle, und zwar im Chaco, eine Fläche Wald, die er laut seinen „pasivos ambientales“ aufforsten müsste. Diese Fläche wird einmal bezahlt. Danach müssten nur jährlich die Steuern und der Erhalt der Umweltzertifikate bei

der SEAM bezahlt werden.

Der Kostenpreis pro Hektar im Chaco ist ungefähr 300 US\$. Es ist nun so, dass man für einen Hektar, den man in Ostparaguay aufforsten würde, im Chaco eine Fläche von 5 Hektar bräuchte. Man käme dann auf 1.500 US\$ plus zusätzliche Kosten der administrative Formalitäten der SEAM, die diesen Ersatz als gültig erklären muss. Das wären pro Hektar nochmal 10 US\$. Um also einen Hektar Aufforstung in Ostparaguay mit Wald im Chaco abzudecken, müsste man mit einem Kostenpreis von 1.510 US\$ rechnen. Dieser Preis ist natürlich auch noch davon abhängig, in welcher Zone des Chacos man Wald kaufen würde. Das sind Schätzungen, zu denen wir nach gründlichen Untersuchungen gekommen sind.

Alle Personen, die mehr über diese Möglichkeit wissen wollen und sich eventuell für einen Waldkauf im Chaco interessieren, dürfen sich bis zum 23. August dieses Jahres mit Ing. Lilian Martens oder mit Ing. Richard Fast in Kontakt setzen. Bei Personen, die sich in dieser Zeit nicht melden, gehen wir davon aus, dass sie auf ihrem Landstück aufforsten. Mit ihnen muss dann die Fläche definiert werden, die sie jährlich aufforsten müssten.

Bei jeglichen Fragen und Unklarheiten meldet euch bitte bei mir.

Telefonnummer 0981 389 941.

Ing. Agr. Lilian Martens – UGA / DAF



Handtücher in
verschiedenen Farben
und Größen

Ein neues Sortiment
an Parfüms

Heiß- und Kaltwas-
serthermolare bedruckt
mit "Colonia Friesland"

Angebote vom Supermarkt

Für den Monat August



Staubsauger von
Electrolux und
Ufesa

Deutsches Knabberzeug



Boss oder Leiter?

Beitrag von der Personalabteilung

Während der Human AGE Konferenz im vorigen Jahr sprachen die Redner über zwei Arten von Führer: Der Boss und der Leiter. Ich möchte hier kurz einige Gedanken dazu weitergeben.

Der erste, der Boss, treibt mit Angst seine Mitmenschen zur Arbeit an, der zweite, der Leiter, zu spanisch „El lider“, begeistert seine Mitarbeiter durch sein Beispiel. Diese zwei Führer, Boss und Leiter, tragen beide zur Erreichung der Ziele einer Firma bei.

Sehen wir uns einmal den ersten Führer an. Er verbreitet Angst unter seinen Mitarbeitern, indem er ihnen mit verschiedenen Methoden droht. Seine Gruppe von Mitarbeitern arbeitet fleißig, solange er, der Boss, in der Nähe ist. Sie erreichen hohe Ziele und es scheint auch alles glatt zu laufen. Nur hin und wieder sickern einige Meinungen der Arbeiter durch, die nicht gerade positiv von der Art und Weise des Handels ihres Vorgesetzten spricht. Doch trotzdem erreichen sie ihre Ziele und arbeiten fleißig weiter. Kann es sein, dass die Angst positive Effekte und Resultate herbeiruft? Rechtfertigt das Ziel die Mittel?

Die Angst ist so alt wie die Menschheit selber, sie ist lebensnotwendig und wir teilen sie mit den Tieren. Sie ist immer nahe an der Oberfläche und schon bei einem kleinen Anzeichen von Unsicherheit, macht sie sich breit. Angst vor einer Gefahr, vor der Dunkelheit, dem Verlust einer geliebten Person, Angst vor dem Tod, Angst vor einer Krise, wirtschaftliche Instabilität, vor einer Prüfung, Angst vor Strafen und so weiter. Damit die Angst um eine Stellung in der Arbeit verbreitet wird, bedarf

es nicht notwendigerweise einer Drohung, sondern es reicht mit dem Verlust der Sicherheit, der Gewissheit oder der Vorhersagbarkeit. Auch eine Antwort ohne Worte kann viel mehr Schaden und Angst erzeugen, als eine klare Drohung. Es ist leicht, Angst in einer Organisation festzustellen, wenn sie das Ergebnis einer offensichtlichen Autorität des Führers ist. Kompliziert wird es, wenn die Angst in einer unsichtbaren Art verbreitet wird. Unter diesen Umständen gesteht sich nicht einmal der Boss, dass er zur Erzielung von Ergebnissen die Angst verwendet. Auch die Arbeiter sind sich nicht bewusst, dass sie durch Angst angetrieben ihre Ziele erreichen.

Im Gegensatz zum Boss zeugt der Leiter von einem wesentlich andern Führungsstil. Er sucht die echte Mitarbeit und das Mitdenken seiner Arbeitskräfte. Er führt mit seinem Beispiel und greift nicht nach primitiven Emotionen, wie die Angst, um das Ziel zu erreichen.

Ein Boss braucht keine Schulung, um Angst zu erzeugen, aber ein Leiter/„lider“ braucht eine Menge Vorbereitung und Schulung um positive Gefühle oder entgegengesetzte Gefühle der Angst zu erzeugen. Vertrauen zum Beispiel baut man nicht an einem Tag auf. Es erfordert viele Stunden, Geduld und Weisheit des Leiters. Das Arbeitsklima in einem Unternehmen wird stark beeinflusst von dem Gebrauch der positiven oder negativen Gefühlen, die von der Führungsperson verwendet werden.

Lic. Karina Krause de Warkentin
Personalabteilung der CAF und ACCF

olegio Friesland

Die zweite Wegstrecke des Unterrichtsjahres 2014 liegt vor uns und als Schulgemeinschaft dürfen wir diese gezielt und voller Hoffnung antreten. Viele Schulaktivitäten, darunter kommen die Sprachdiplome, die Ausflüge, die Projektwoche, Schülerturnier usw. stehen für das zweite Halbjahr auf dem Schulkalender. Unser Wunsch und Gebet ist es, dass Gott uns auch durch dieses 2. Semester begleitet und dass so die Aufgaben zufriedenstellend für alle Beteiligten durchgeführt werden können.

1. **Lehrerkonferenzen:** Am 7. Juli versammelten sich die Lehrer zu ihrer regulären Sitzung. Auf der Tagesordnung standen die verschiedensten Bewertungen, Zeugnisse, Planung des „día del niño“, Lesewettbewerb, OMAPA – Examen usw.

2. **Musisches Treffen:** Mit Erfolg konnten die Schüler des Colegio Friesland diesem interkolonialen Treffen in Neuland beiwohnen und somit ihr Können vorführen. Von der Schule aus gratulieren wir den Schülern und Lehrern für die erzielten Erfolge und dem positiven Auftreten.

3. **Leichtathletikturnier:** Zur Erinnerung erwähne ich noch einmal dieses bevorstehende Turnier. Dieses wird am 1. August bei der Schule in Volendam durchgeführt. Von der Schule laden wir ein, diesem beizuwohnen und so die Schüler zu unterstützen. Den Sportschülern und Lehrern wünschen wir viel Erfolg auf diesem Turnier.

4. **OMAPA – Examen:** Die zweite Runde der landesweiten Mathematikexamen – OMAPA – wird im Monat August geschrieben. Die Schüler, die sich für diese Runde qualifiziert haben, dürfen ihre Fähigkeiten in Rechnen zeigen, um sich so für die Endrunde zu qualifizieren.

5. **Schülerturnier der Sekundaria:** Eine größere sportliche Veranstaltung findet am Sonntag, dem 3. August, in der Sporthalle beim Deportivo Estrella statt. Es wird von den Jungen der Sekundaria ein Hallenfußballturnier und von den Mädchen ein Volleyballturnier durchgezogen. Ganz herzlich möchten wir die Gemeinschaft zu diesem Turnier einladen.

6. **Sprachdiplom:** Auch das bekannte mündliche und schriftliche Sprachdiplom für die Schüler der 9. und der 12. Klasse findet im Monat August statt. Viel Erfolg wünsche ich den Schülern und den Deutschlehrerinnen bei der Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen.

7. **Schulprogramm in der Kirche:** Auch in diesem Jahr ist mit den Schülern der Sekundaria ein Gottesdienst geplant. Die Schüler werden Lieder und ein besinnliches Anspiel vortragen. Dieser Gottesdienst ist für Sonntag, den 10. August, um 9 Uhr in der Kirche zu Central geplant.

8. **Elternsprechabend:** Für den 11. August ist zwischen 17 und 19 Uhr ein weiterer Elternsprechabend geplant. Eltern dürfen diese Zeit nutzen um mit den Lehrern im Einzelgespräch Schulfragen durchzusprechen.

Lic. Gert Bergmann

Schulleiter

Termine im August

D	L	M	M	J	V	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24/31	25	26	27	28	29	30

1. Leichtathletikturnier
3. Schülerturnier
4. Lehrersitzung Primaria / Sekundaria
8. Allgemeine Schulbehörde
10. Gottesdienstgestaltung
11. Elternsprechabend
- 12.-13. Schriftliches Sprachdiplom
14. Tag des Kindes
15. Gründungstag Asunción
- 20.-21. Mündliches Sprachdiplom

DEPORTIVO

Nach sechs Tagen, 1280 km Reise und neun Spielen sind wir wieder alle wohlbehalten nach Friesland zurück gekehrt. Wir durften neue Freundschaften schließen und bereits Bestehende wieder auffrischen. Unser Ziel, eine gute Position zu erreichen, konnten wir leider nicht erreichen. Außer dass es dabei an der hohen Kompetenz der anderen Mannschaften liegt, müssen wir in der Sportdirektive auch noch unsere Schlüsse daraus ziehen, welche Schritte notwendig sind, um auch im Interkolonialen Volleyball mitmischen zu können. Wir danken allen Spielern für tatkräftigen Einsatz und hoffen, dass ihr euch gut erholt. Von allen Sportfreunden erhoffen wir uns dabei eine positive Mitarbeit.

Im August beginnt das diesjährige Fußballturnier im Rahmen des MFBO Turniers. Ganz herzlich laden wir von der Sportdirektive dazu ein, unsere Mannschaften zu unterstützen und den Spielen zuzuschauen, sei es nun hier zu Hause oder auswärts. Der Spielplan für dieses Turnier sieht wie folgt aus:



Esteban Born / Sportdirektive

Fecha	Local	Visitante
09/08/2014	Friesland	Tres Palmas
	Sommerfeld	Independencia

16/08/2014	Volendam	Sport Concordia
Libre	Bergthal	

	Tres Palmas	Volendam
23/08/2014	Sport Concordia	Friesland
	Independencia	Bergthal
Libre	Sommerfeld	

	Independencia	Volendam
30/08/2014	Sommerfeld	Tres Palmas
	Bergthal	Friesland
Libre	Sport Concordia	

	Volendam	Bergthal
06/09/2014	Sport Concordia	Sommerfeld
	Friesland	Independencia
Libre	Tres Palmas	

	Volendam	Friesland
13/09/2014	Bergthal	Sommerfeld
	Tres Palmas	Sport Concordia
Libre		Independencia

	Sommerfeld	Volendam
20/09/2014	Independencia	Sport Concordia
	Bergthal	Tres Palmas
Libre	Friesland	

	Friesland	Sommerfeld
27/09/2014	Sport Concordia	Bergthal
	Tres Palmas	Independencia
Libre	Volendam	

Local:	Tercer clasificado		
11/10/2014			
18/10/2014			
25/10/2014			

Welche Fernsehsendungen sind geeignet für mein Kind? Dürfen meine Teenager allein im Internet surfen? Welche Auswirkungen haben Computerspiele? Dieses Buch gibt Eltern und Pädagogen wertvolle Tipps für einen gesunden Umgang mit Medien in der Familie.



Angebote vom Sozialamt

Folgende zwei Bücher werden von der Sozialarbeit zur Lektüre empfohlen. Kostenlos auszuborgen jeden Dienstagnachmittag im Sozialamt!

Verstehen Sie wirklich, was Ihre Kinder sagen? Jedes Kind spricht und versteht eine ganz bestimmte "Muttersprache" der Liebe. Das sind die Signale, die ihm eindeutig sagen, dass seine Eltern es lieben. Damit aus unseren Kindern verantwortungsbewusste Erwachsene werden, müssen sie sicher sein können, geliebt zu werden. Nur durch die Liebe erfährt ein Kind die Geborgenheit, die es zu einem sich verschenkenden und liebesfähigen Menschen heranwachsen lässt. Mit diesem Buch sollen Sie in die Lage versetzt werden, diese Muttersprache der Liebe Ihres Kindes zu identifizieren. Es befasst sich mit der Liebe zu Ihren Kindern, und ist deshalb auch im weitesten Sinne ein Erziehungsbuch. Wenn Sie es gründlich durchlesen, werden Sie so manchen Tip bekommen, wie Ihr Familienleben insgesamt stabiler und die Atmosphäre bei Ihnen zu Hause freundlicher wird.



Das Thema der nächsten Ausgabe ist „Was können wir von anderen Generationen lernen?“ Hier ein Beitrag, der schon zum Thema hinführt:

Bei Oma ist alles anders...

Neulich, als ich bei Oma war, fragte ich sie nach der Uhrzeit. Ich hatte nämlich meine Armbanduhr zu Hause vergessen. Oma (84 Jahre jung und noch rüstig) stellte sich also vor ihre kleine hübsche (und ungenaue) Uhr und fing an zu rechnen....

Da wurde mir mal wieder bewusst, dass bei Oma alles anders ist.

Ihre Uhren zum Beispiel, die werden nie auf Sommer- oder Winterzeit umgestellt. Die Mühe spart sie sich. Wenigstens konnte ich sie nun dazu überreden, dass die Küchenuhr umgestellt wurde, denn die wird am meisten beachtet. Dass die alte Uhr ungenau geht und in der Woche fünf Minuten verliert, stört Oma nicht im Geringsten. Gelegentlich wird die Uhr dann mal kräftig vorgestellt, damit sie wieder ihre Minuten verlieren kann.

Oma sagte mir also die errechnete Zeit und ich hörte schon an ihrer Stimme, da sie ihrem Rechenergebnis selbst nicht traute. Also ging ich in die Küche, las dort die Zeit ab und addierte eine Viertelstunde hinzu, dann hatte ich es wenigstens ungefähr. So auf die Minute kommt es ja nicht an. Zumindest bei Oma muss man sich so etwas abgewöhnen, denn Oma hat viel Zeit. Bei Oma ist eben alles anders.

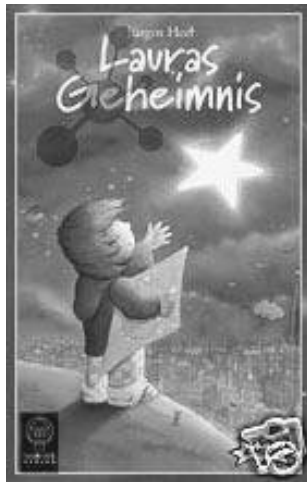
Wenn sie große Wäsche hat, hilft man ja gerne und hängt die Wäsche auf. So große und schwere, nasse Teile sind ihr dann doch zu mühsam. Aber das Wäsche aufhängen hat seine Tücken: Man muss unbedingt die richtige Reihenfolge einhalten, die Wäschestücke werden keineswegs irgendwie und wahllos aufgehängt! Oh nein, wie sieht denn das aus?

Und es ist nicht nur die Reihenfolge wichtig, auch wo die Klammern hinkommen, ist entscheidend. Handtücher darf man nicht an den Ecken anklammern, sonst werden sie zipfelig, man muss sie über die Leine klappen. Aber nur ein wenig, nicht zu breit, sonst trocknet es zu langsam....

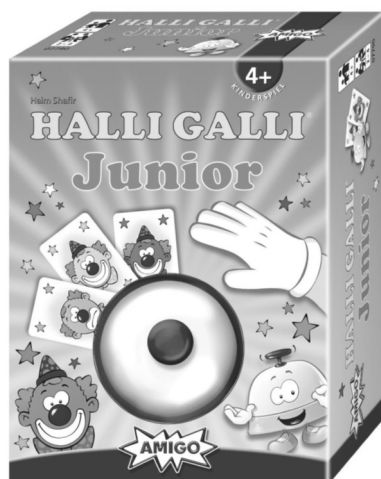
Es ist auch sehr lehrreich, mit Oma einkaufen zu gehen. Oma hat die meisten Preise im Kopf und merkt gleich, wenn ein Artikel in einem anderen Geschäft billiger ist. Wohl gemerkt, sie achtet nicht auf die Marke, nur auf den Preis. Oma kauft immer preisgünstig, die Marke ist ihr egal. Das soll aber besser schmecken? Ist auch egal, ist zu teuer !!!

Dabei kann man aber nicht sagen, Oma wäre geizig! Ihren Lieben gegenüber ist sie immer sehr spendabel. Nur in den Geschäften nicht, die haben sich gefälligst nach ihren Preisvorstellungen zu richten! Tun sie das nicht, wird eben woanders gekauft. Dabei nimmt sie auch lange Wege und zusätzliches Schlangestehen an der Kasse in Kauf, Hauptsache, der Preis stimmt. Ich hätte ja nicht so viel Zeit, aber bei Oma ist alles anders.

Eines Tages bin ich wohl auch 84 und ein Opa. Vielleicht schreiben dann meine Kinder über meine Macken, denn auch bei mir ist bestimmt „alles ganz anders“.



Als Anlass zum
Tag des Kindes
Sonderangebot von
 Büchern und Spielen in
 der Libreria Friesland
 Dieses Angebot gilt ab
 dem
1. August bis zum 16.
August 2014



Lehrer Braun zu Besuch in Friesland

Die meisten Friesländer kennen ihn, den Lehrer Braun, wie er überall genannt wird. Doch die jüngeren Leute wissen nicht mehr, wer diese Person ist, die in Friesland im Bereich der Bildung viel geleistet hat. Herr Johann Braun war im Juli zu Besuch in Friesland und von der Redaktion aus haben wir uns mit ihm getroffen.

Herr Braun kam als Sechsjähriger mit dem Heinzelmann-Schiff von Deutschland nach Paraguay. Dieses Schiff brachte 1948 noch einen Teil der Flüchtlinge nach Paraguay, die entweder in Neuland oder in Volendam ansiedelten. Zusammen mit seinen Eltern siedelten er in Dorf Nr. 3 in Volendam an. Nachdem er die Schule in Volendam abgeschlossen hatte, arbeitete er mit seinem Vater zusammen in der Landwirtschaft. Im 1970 hat er geheiratet. Bald nach der Heirat wanderten er und seine Frau nach Deutschland aus.

Hier in Deutschland hat Herr Braun als Erwachsener sein Abitur gemacht und ist danach auf die Uni Bielefeld gegangen, um ein Germanistikstudium zu machen. 1981 kam er mit seiner Familie zurück nach Paraguay, und zwar als Deutschlehrer an die Schule in Capitán Mesa, im Süden Paraguays. Hier hat er ein Jahr lang unterrichtet. Danach bekam er von der Kolonie Friesland ein Angebot. So kamen sie 1982 in unsere Kolonie und haben hier bis Ende 1995 gewohnt. All diese Jahre hat Lehrer Braun an unserer Schule Deutsch, Spanisch und Guaraní unterrichtet. In drei aufeinanderfolgenden Sommerferien nahm er an Fortbildungskursen am ISE in Asunción teil. Viele Schüler haben ihre Sprachkenntnisse bei ihm verbessert. Im Jahre 1984 war er auch noch Direktor der Schule.

So manch einer wird viele Erinnerungen an die Zeit mit ihm haben. Herr Braun war 1998 und 2007 schon einmal zu Besuch hier und nun in diesem Jahr wieder. Er erinnert sich gerne an die Jahre hier! Viele schöne Erinnerungen verbinden ihn mit Friesland und den Friesländern!



Gewinner bei Malwettbewerb



Schon seit einigen Jahren macht unsere Schule immer wieder mal bei dem Malwettbewerb mit, der von Japan organisiert wird. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Schulen der Kooperativen, die Mitglieder in FECOPROD sind. In diesem Jahr hat der Schüler Dani Harms bei diesem Wettbewerb einen Preis gewonnen und eine Auszeichnung erhalten. Am 5. Juli wurde ihm diese auf einer offiziellen Feier der FECOPROD überreicht.

Von der Reaktion aus unsere herzlichen Glückwünsche an Dani!

Kooperativkursus

Am 26. Juli wurde der diesjährige Kooperativkursus durchgeführt. An diesem Kursus nehmen die Personen teil, die an eine Mitgliedschaft in der Kooperative interessiert sind. Die Teilnahme am Kursus ist Bedingung für eine Aufnahme.

In diesem Jahr gab es 30 Teilnehmer. Auf dem Programm standen:

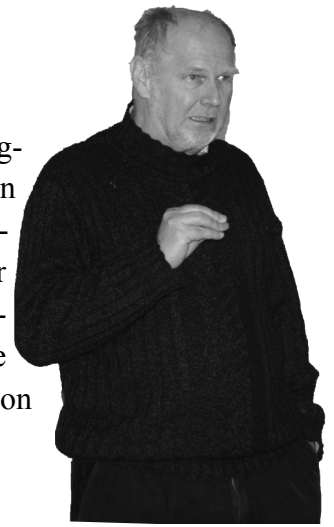
- ✓ Die Geschichte unserer Kolonie und Kooperative (Beate Penner)
- ✓ Grundlagen und Prinzipien der Kooperative (Alfred Fast)
- ✓ Kooperativismus weltweit (Ronaldo Dietze)
- ✓ Kooperative / Zivile Vereinigung: Was ist der Unterschied? (Esteban Born)

Kurz Eindrücke von drei Teilnehmern:

Am 26. Juli wurde ein Kooperativkursus angeboten. Wir waren eine Gruppe von 30 Personen, welche an diesem Kursus teilnahmen. Uns wurde die Wichtigkeit einer Kooperative auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene erklärt. Es wurde auch die ACCF von der CAF differenziert. Ich habe viel gelernt in diesem Kursus und bin dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte diesen Kursus beizuwohnen.

Arnold Friesen

Ronaldo Dietze ist Ing. Agrónomo. In verschiedenen Ämtern ist er schon gewesen. Unter anderem war er auch Landwirtschafts-Vizeminister. Heutzutage ist er der Präsident von ECOP S.A.



Die zwei Pinien sind das weltweite Zeichen von Kooperativen. Seit 1995 wird jährlich am ersten Samstag im Juli der Tag der Genossenschaft begangen.



Viele Kooperativen in Paraguay sind in der Fecoprod vereinigt. Die Fecoprod wiederum ist Mitglied in ACI—Alianza Cooperativa Internacional. Dieser Zusammenschluss vereint die Kooperativen weltweit. Im Moment repräsentiert sie mehr als 800 Millionen Menschen weltweit. Gegründet wurde die ACI 1895 in London.

Ich durfte am Einführungskursus teilnehmen. Für mich war es interessant und sehr hilfreich, da ich mir oft die Frage stellte, wieso ich als Frau, deren Mann schon Mitglied in der Kooperative ist, auch noch Mitglied werden muss. Auf dem Kursus ist mir klargeworden, welche Vorteile und Rechte es für uns gibt. Auch welches der Unterschied zwischen Zivile Vereinigung und Kooperative ist, wurde uns ganz deutlich und klar erklärt. Danke dafür!!

Es war auch interessant, die Geschichte anzuhören wie die Kooperative überhaupt entstanden ist. Herr Dietze erklärte sehr gut, was es bedeutet eine Kooperative zu sein und die Möglichkeiten, die sie hat. Auch wie es in der Welt mit den Kooperativen aus sieht.

Ich bin froh, dass ich teilgenommen hab, aber auch ganz besonders dankbar bin ich dem Himmlischen Vater, der unsere Vorfahren so eine Kooperative ermöglich hat, und die uns heute noch zur Verfügung steht.

Dorina Penner



Das Programm war gut durchdacht organisiert. Zum Einstieg hörten wir von Beate Penner die Geschichte der Ansiedlung der Mennoniten von Russland bis nach Friesland. Sie wurde anhand einer PowerPoint präsentiert. Dank der passenden Bilder und klaren Erklärungen konnte man alles gut verfolgen.

Herr Alfred Fast gab uns eine deutliche Übersicht über das Kooperativswesen. Darin kamen zum Beispiel die Rechte und Pflichten eines Mitglieds der Kooperative vor, welche klar erklärt wurden. Was mir auffiel war, dass immer wieder gesagt wurde, dass es sehr wichtig sei bei den Sitzungen präsent zu sein und aktiv mitzumachen. Da oft das Problem auftritt, dass man mit den Ergebnissen der Abstimmungen nicht zufrieden ist. Ein auch wichtiger Punkt, den Herr Alfred Fast oft erwähnte, war das Denken an die Zukunft und nicht nur das Denken für heute. Da muss man schon mal offen für Neues sein und etwas Wagemut zeigen. Es tut dem Menschen gut, etwas Neues kennen zu lernen, auch wenn es manchmal nicht das bewirkt, was man erwartet hat. Auch wurde das Zusammenhalten unserer Kolonie betont, dass man manchmal die eigenen Wünsche in die Ecke stellen sollte und sich mehr um die Wünsche und besonders auch einer guten Zukunft der Mitmenschen und Mitbürger kümmert. Das macht eine gute und starke Kolonie aus!

Ronaldo Dietze, der Präsident der Ecop, brachte einen produktiven Vortrag über die Kolonien weltweit. Ihm war es wichtig, dass man zusammen vorankommt. Wo er auch besonders Gewicht drauf legte, war die Zusammenarbeit mehrerer Kolonien, je mehr - desto stärker, nicht nur in den Augen der Bürger, sondern auch in den Augen der Landesregierung. Die Weiterentwicklung hat er besonders betont. Da sich alles weiter modernisiert und verändert, sollen auch wir nie aufhören das Neueste zu suchen, etwas anderes auszuprobieren, einen neuen Schritt zu wagen und einen neuen Weg einzuschlagen. Als gut übersichtliches Beispiel hatte er eine Tabelle der Dinge parat, die er in seinem Studium nicht gelernt hat, und die man heute in seinem Beruf aber braucht.

Der Unterschied der CAF und der ACCF wurde von Esteban Born klar gebracht, da man diese oft vertauscht.

Ich persönlich finde es sehr gut, dass man diesen Kursus machen muss, bevor man in die Kooperative eintreten möchte. Es werden sehr viele Punkte angesprochen, die uns auch später helfen. Einen Dank an Herrn Rendy Penner und seinen Kollegen, die diesen Kursus organisiert und durchgeführt haben.

**Im Kleinen Freiheit,
im Großen Einheit,
im Ganzen Liebe.**

Möge unsere Kooperative durch jedes neue Mitglied stärker werden und eine sichere Zukunft aufbauen!

Elisabeth Pankratz

Conservatorio “Canzone”

Am Samstag, den 05. Juli, führten wir im Conservatorio Canzone (Friesland) unser erstes Klavier- und Theorieexamen durch. Wir hatten sechs Klavierschüler, die jeweils einen Kurs abschlossen und zwei Theorieschüler. Zu erwähnen ist, dass Delia Rempel ihren 7. Kurs abschloss, das heißt, dass sie den Titel als „Profesora Superior en Piano“ erhielt und somit alle verlangten Examen gut bestanden hat, dazu freuen wir uns ganz besonders, dass sie dieses als Erste in unserm Conservatorio machen konnte! Die Examinadora war Maria Elena Cisneros Rueda aus Asunción, eine sehr angenehme Frau. Sie hat gut geprüft, wir hoffen, dass sie auch im November diesen Jahres wieder kommen kann. Allgemein haben wir eine sehr positive „Erste Erfahrung“ gemacht und freuen uns schon auf November, wir rechnen dann mit noch mehr Prüflingen aus Friesland und auch aus Volendam.

Kelli Weiss / Leiterin vom Konservatorium



Konzertabend in Friesland

Unter dem Thema "Begegnung der Kulturen und der Kunst" fand in Friesland am 23. Juli ein Konzertabend statt. Trotz des regnerischen Wetters waren Musikliebhaber gekommen und genossen anderthalb Stunden wundervolle Musik.

Die Künstler an diesem Abend waren von verschiedenen Kulturen und Ländern. Der Pianist Newton Schnier ist deutsch-brasilianischer Abstammung. Als 18-Jähriger brachte er sich selber das Klavierspielen bei. Was man an diesem Abend von ihm hörte, waren Stücke, die er in den letzten 10 Jahren selber komponiert hat. Er selber kann keine Noten lesen und spielt seine Stücke alle auswendig. Partituren gibt es für seine Stücke nicht.

Maria Emanuela Gonzales Pinto war an diesem Abend die Sängerin. Als junge Musikstudentin paraguayischer Herkunft sang sie Stücke von Händel, Puccini, Lehar, Rodrigo und Bach. Begleitet wurde sie am Klavier von ihrem Dozenten Wolfram Jehl.

Begleitet wurde das Konzert von der Künstlerin Ana Maria Fernandez, die eine Sammlung von ihren Ölmalereien ausstellte. Diese Bilder konnte man auch käuflich erwerben.

Für Musikliebhaber war es ein toller Abend! Wie Prof. Wolfram Jehl bei der Begrüßung sagte: Die Musik ist die Sprache aller Nationen, sie verbindet uns!

Text und Fotos: Redaktion





Schon bald nachdem ich meine Arbeit 2006 im Radio begonnen hatte, beschäftigte ich mich mit dem Gedanken, in diesem Bereich noch ein Studium zu absolvieren. Bis die Idee reif war, dauerte es dann doch noch einige Jahre. Heute bin ich schon ein Jahr in Deutschland und habe knapp die Hälfte meines Masterstudiums in Medienwissenschaften geschafft.

Ich entschloss mich für ein Studium in Deutschland, weil unsere Medien (Radio, Infoblatt usw.) in deutscher Sprache rausgegeben werden und ich mein Deutsch verbessern wollte. Nachdem ich mir viele Unis in Deutschland angeschaut hatte, schickte ich meine Bewerbungen ab. Bei der Uni Bielefeld gefiel mir besonders gut, dass man den Master hier Interdisziplinär machen kann, d.h. ich absolviere nicht nur einen Schwerpunkt, sondern kann Radio, Film, TV, Design, Social Media und Medienpädagogik unter einen Hut packen.

Nachdem ich bei der Deutschen Botschaft zu einem Beratungsgespräch war, war ich voller Zuversicht, dass ich als deutsche Staatsangehörige ein Recht auf Bafög (Bildungsausstattungsförderungsgesetz) habe. Leider wurde ich in Deutschland eines andern

belehrt. Niemand, der schon ein Studium abgeschlossen hat, z.B. Licenciatura (egal wo), bekommt Bafög. Der Staat finanziert kein zweites Studium. Das brachte mich zu Beginn meines Studiums ziemlich aus dem Gleichgewicht und ich war von der Beratung in der deutschen Botschaft tief enttäuscht. Dank der Unterstützung meiner Familie, Verwandten, Gemeinde, Kommilitonen, Freunden und der Leiterin meiner Fachschaft, habe ich mein Studium nach drei Monaten nicht aufgegeben. Heute habe ich neben dem Studium eine Arbeit und beziehe zusätzlich einen Studienkredit der KfW.

In der Uni Bielefeld wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Als Ausländer bekamen wir zwei Wochen vor Beginn der Vorlesungen einen Einführungskurs. Dieser war auch sehr hilfreich! Hier lernte ich auch gleich zwei Kommilitoninnen aus Brasilien und China kennen, die ebenfalls in meinem Studiengang sind. Die Uni Bielefeld ist mit mehr als 20.000 Studenten und 5.000 Beschäftigten ziemlich groß. Zu meinem anfänglichen Erstaunen gibt es in der Uni mehrere Restaurants und Cafés, einen kleinen Supermarkt, eine Bücherei (Librería), eine Bankfiliale, Büros der Krankenversicherung usw. Die Bibliothek der Uni erstreckt sich im ersten Stock über das gesamte Gebäude. Uns wurde bei der

Einführung gesagt, dass sich eine Länge von 70 Km. ergeben würde, wenn man alle Bücher der Bibliothek in einer Reihe aufstellen würde.

Jeder Student erhält eine Unicard. Diese Karte ist überall der Ausweis, dass du Student bist und gilt in der Bibliothek, in der Mensa, beim Fotokopieren (die Kopiermaschine muss man selbst bedienen), als Ticket in Bus und Bahn usw. Auf diese Unicard kann man wie bei einer Bankkarte, Geld raufladen. So braucht man nicht Bargeld für die Mensa und Kopien dabei haben. Außerdem erhielten wir als Erstes ein Gutscheineheft. Hier sind viele Gutscheine für Theater, Museen, Konzerte usw. drin. So hat man als Student die Möglichkeit, auch kulturelle Veranstaltungen zu besuchen.

Mit dem Semesterticket dürfen wir auch in ganz NRW reisen. So habe ich schon fast alle Städte in NRW besucht, wie Köln, Dortmund, Düsseldorf, Aachen, Essen usw.

Die Herausforderung des deutschen Unisystems besteht darin, dass jeder Student sich sein Studium selbst zusammenstellt. Vorgegeben werden die Pflichtmodule und die Punktzahl, die man in jedem Modul erreichen muss. Aber jeder darf selbst entscheiden,

welche Fächer er wählt und wie er seine Leistungen verbucht haben will. So durfte ich von sieben Modulen, vier Module aussuchen, wobei Modul 3 Pflicht war. Außerdem darf ich in jedem Modul bei den Fächern selbst entscheiden, wie ich diese bewertet haben will. Dabei gibt es benotete oder unbenotete Einzelleistungen und Aktive Teilnahme. In der Uni Bielefeld gibt es keine Anwesenheitspflicht. Jeder muss selbst entscheiden, ob er zum Unterricht kommt oder nicht (es werden keine Listen gerufen).

Neben Modul 1 und 3, habe ich mich für Modul 6 und 7 entschieden. Modul 6 ist Medienpraxis. Hier durfte ich schon viel über Radio, Film, Farbe im Design usw. lernen. Modul 7 ist Medienpädagogik. Hier lernen wir, wie man Medien heute im Unterricht nutzen kann, da die Kinder schon immer früher mit Internet, Pc, Tablet, Smartphone, Netzwerken usw. vertraut sind.

Sehr froh bin ich darüber, dass ich auch gleich Anschluss in der Mennoniten Gemeinde in Bechterdissen fand. Da ich schon von Paraguay aus Kontakt zu den Gemeindeleitern aufgenommen hatte, wurde ich schon im September 2013 hier in der Gemeinde aufgenommen. Durch meinen Hauskreis und der Beteiligung im Gemeindechor, lernte ich schnell Leute kennen. Auch im Frauenteam der Ge-

Das Universitätsgelände der Uni Bielefeld (Quelle: www.unipages.org)



meinde darf ich tätig sein. Wir planten schon eine Frauenfreizeit, die im Mai durchgeführt wurde. Auch die spontanen Einladungen zum Tereré oder zum Mittagessen von Ex-Friesländern, weiß ich zu schätzen.



Wie oben schon erwähnt, arbeite ich neben dem Studium. In Bethel (www.bethel.de) fand ich einen Nebenjob. Hier darf ich im Hauswirtschaftsteam mitarbeiten und die Seminarräume für Veranstaltungen vorbereiten. Dazu gehört auch kellnern und Geschirr spülen. Aber auch hier darf ich lernen und Erfahrungen sammeln. So habe ich schnell gelernt, dass man mit einigen Hilfsgeräten (wie Servier-, Stuhl- oder Tischtransportwagen) nur mit wenig Personal eine Veranstaltung für 300 Personen oder mehr vorbereiten kann und nachher auch schnell aufgeräumt ist. Mit der Gastrospülmaschine ist das Geschirr auch nur mit einer Person im Nu gespült. (Oft denke ich während der Arbeit daran, wie wir uns in Friesland noch immer mit den schweren Tischen abmühen und wie viele freiwillige Helfer man zum Tischdecken- und abräumen braucht.)

Familie und Freunde sind in der Fremde auch sehr, sehr wichtig. So bin ich sehr froh darüber, dass ich hier noch eine Schwester und Nefen habe, sowie Onkel und Tante. (Diese hatten meine Wohnung liebevoll vorbereitet, als ich hier ankam.) Auch Freundschaften durfte ich schon knüpfen, sowohl in der Uni als auch in der Gemeinde. Mit meinen Freundinnen aus der Uni habe ich die WM genossen. Großartig waren im vergangenen Jahr auch die vielen Besuche von Freunden aus Paraguay. Acht Personen durfte ich schon in meinem neuen Heim willkommen heißen. Davon waren fünf aus Friesland. Außerdem trifft man hier auch gelegentlich auf der Straße oder in der Gemeinde Besucher aus Friesland.

Überaus glücklich bin ich darüber, dass meine Mutter momentan zu Besuch ist.

Ich vermisse so einiges aus der Heimat: Meine Familie und Freunde, meine Arbeit im Radio, die Tererérunden, Siesta, den Tapiracuai, den leckeren

Asado (sowieso Rindfleisch!!!) usw.

Wenn Gott mir weiterhin Gesundheit schenkt und alles nach Plan läuft, schließe ich im Februar 2015 mit dem Unterricht ab und darf ab dann meine Masterarbeit schreiben. Im September 2015 will ich dann mein Studium abschließen.

Sollte sich jemand für ein Studium in Deutschland interessieren, so bin ich gerne bereit, Fragen zu beantworten. Das Studienangebot der Uni Bielefeld findet ihr hier: http://ekvv.uni-bielefeld.de/kvv_publ/publ/Home.jsp?%E2%8C%A9=en.

Noch ist nicht definiert, wo ich nach dem Studium-Abschluss arbeite. Ich bin gespannt, welche Möglichkeiten sich ergeben und welche Türen sich öffnen werden.

Ich bin Gott vom Herzen dankbar, für die Möglichkeit, ein Studium in Medienwissenschaften zu absolvieren.

Lic. Norma Michaela Bergen
Studentin

Was gehört zu einer guten Freundschaft?

Freundschaft wird von vielen Menschen als das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt gibt, definiert. Hier finden sie 10 Zutaten, die zu einer guten Freundschaft gehören.

1. Selbstannahme

Freunde nehmen den anderen wichtig, weil sie sich selbst wichtig nehmen. Erwarten Sie nicht von anderen, dass sie dazu da sind, Ihre innere Leere zu füllen. Sie sollten sich selbst aushalten und etwas mit sich anfangen können. Fragen Sie sich: Was sind meine eigenen Qualitäten, die ich in eine Freundschaft zur Freude eines anderen Menschen einbringen kann? So geht's: Fragen Sie andere Menschen, was die an Ihnen mögen und bitten Sie um ehrliche Antworten. Bestimmen Sie mindestens 5 Eigenschaften, die Sie an sich selbst schätzen. Das ist Ihr Basiskapital für Freundschaften.

2. Ebenbürtigkeit

Mit echten Freunden teilen Sie ein Wertesystem. Finden sich hier viele Übereinstimmungen, sind Sie einander ebenbürtig. Dann macht es nicht viel aus, wenn Geld, sozialer Status, Alter, Bildung und Temperament sehr unterschiedlich ausfallen. Hat der eine auf einem Gebiet mehr zu geben als der andere, sollte sich das durch eine Gabe ausgleichen, die nur der andere in die Beziehung einbringen kann. So geht's: Überprüfen Sie Ihre wichtigsten Freundschaften: Wo ergänzt Sie ein Freund aufs Beste? Wer weiß Ihre guten Eigenschaften am meisten zu schätzen?

3. Offenheit

Was, wenn ein Freund etwas Unüberlegtes oder Falsches sagt, denkt oder tut? Setzt ein offenes Wort Ihre Freundschaft aufs Spiel? Echte Freundschaft erfordert einen Balanceakt zwischen ehrlicher Direktheit und taktvoller Zurückhaltung. So geht's: Bleiben Sie sich selbst treu. Verbinden Sie eine freimütige Aussage immer damit, dass Sie selbst Fehler machen und sich auch jetzt irren können. Geben Sie Empfehlungen, niemals „gut gemeinte“ Anweisungen.

4. Diskretion

Niemand mag einen Schwätzer oder eine Klatschtante als Freund. Freundschaft ist eine höchst private Angelegenheit, die Diskretion erfordert. Was

Ihnen Persönliches anvertraut wurde, sollten Sie stets vertraulich behandeln. *So geht's: Tratschen Sie niemals weiter, was Ihre Freunde betrifft. Verführen Sie Freunde nicht dazu, Ihnen intime Details aus Ihren Partnerschaften oder internes Firmenwissen anzuvertrauen. Verschonen Sie umgekehrt Ihre Freunde damit.*

5. Abstand

Auch gegenüber Freunden haben Sie das Recht, sich abzugrenzen. Das gilt zeitlich, räumlich und inhaltlich. Gute Freunde müssen nicht ständig aneinander kleben oder alles zusammen machen. Lassen Sie sich nicht für etwas einspannen, das Sie ablehnen. Lassen Sie sich nicht in Trickereien hineinziehen. Überfallen Sie den anderen nicht mit Ihren Wünschen, Plänen und Meinungen. *So geht's: Wer ist der aktivere Teil in Ihren Freundschaften? Übernehmen Sie von sich aus auch einmal die andere Rolle, damit mehr Balance entsteht. Der richtige Abstand stellt sich dann von selbst ein.*

6. Belastbarkeit

Gute Freunde erweisen sich in der Not: Wenn der Job weg ist, wenn man mit einem der Kinder Kummer hat, wenn man krank, ratlos oder überfordert ist. Gute Freunde halten solche Belastungen mit aus. *So geht's: Sie können nicht alle Probleme Ihrer Freunde lösen. Aber Sie können ihnen in Schwierigkeiten beistehen – in unaufdringlicher Weise. Wenn Sie Ihre Freunde einmal stark in Anspruch nehmen mussten, sorgen Sie möglichst bald darauf für einen Ausgleich, der der Ihnen erwiesenen Hilfe entspricht.*

7. Zuverlässigkeit

Versprechen Sie Freunden nicht, was Sie nicht halten können. Sparen Sie sich pauschale Angebote. („Ich bin immer für dich da!“) Machen Sie sich zum Grundsatz: „Verspreche nicht. Halte.“ Seien Sie bei Freundschaftsdiensten besonders korrekt. *So geht's: Rufen Sie regelmäßig an, verabreden Sie sich, nehmen Sie Anteil am Leben des anderen. Nutzen Sie Freunde nicht aus, wenn sie Ihnen etwas geliehen haben. Vereinbaren Sie ein Datum und geben Sie es zuverlässig wieder zurück.*

8. Heiterkeit

Jeder Mensch hat Schwächen. Auch die besten Freunde treten mal in ein Fettnäpfchen. Gehen Sie über kleine Irritationen heiter hinweg und lachen Sie über sich selbst. *So geht's: Halten Sie nicht an verletzten Gefühlen fest. Wenn Sie etwas gekränkt hat, sprechen Sie es aus und lassen Sie es dann gut sein. Halten Sie Ihre Gespräche in einem heiteren Grundton. Jammern Sie nicht zu viel. Sorgen Sie dafür, dass Sie mit Ihren Freunden viele heitere Momente haben.*

9. Dankbarkeit

Im Arabischen bedeutet „wali“ nicht nur Freund, sondern auch „Heiliger“. Eine gute Freundschaft sollte Ihnen heilig sein. Sie verdient besondere Pflege und Dankbarkeit. Wer aus vollem Herzen dankbar ist, fühlt sich reich. Verleihen Sie dieser Dankbarkeit immer wieder auch äußerlich Ausdruck. *So geht's: Legen Sie einen „Dankbarkeits-Speicher“ für Ihre Freunde an und notieren Sie, was Sie ihnen verdanken. Bei der nächsten Be-*

gegnung sprechen Sie Ihren Dank aus oder fügen ihn ein in Glückwünsche zum Geburtstag usw. Sprechen Sie bei einem gemeinsamen Essen einen Toast aus „auf meinen wunderbaren Freund“ und erzählen Sie von einem Moment, für den Sie ihm dankbar sind.

10. Flügel

Ein guter Freund beflügelt uns. Sehen Sie sich um. Wer unter Ihren Freunden motiviert Sie, sich weiter zu entwickeln? Wer hat Ihre früheren Entwicklungen mitgetragen und Ihnen Mut gemacht zu Veränderungen? *So geht's: Gehen Sie Ihr Telefonverzeichnis durch und zeichnen Sie ein kleines Engelssymbol an alle Menschen, die Sie in dürren Zeiten anrufen können und dann von ihnen Mut, Trost und Hilfsangebote erhalten. Menschen, die Ihnen keine Vorwürfe machen – das sind Ihre Engel, einer Ihrer wichtigsten Schätze!*

Quelle: www.simplify.de

Lesermeinungen zum Thema:

Was ist Voraussetzung für eine gute Freundschaft?

Eine gute Freundschaft lebt davon, dass sie sowohl „Nähe“ als auch „Abstand“ kennt. Dass Nähe ein wichtiger Teil ist, ist den meisten Menschen wohl selbstverständlich. Ähnliche Ansichten, Vorlieben und Hobbys gehören zu einer guten Freundschaft. Und sie sollen auch gelebt und genossen werden. Jedoch ist Abstand genauso wichtig. Wir bleiben zwei verschiedene Menschen, die sich nicht ineinander auflösen. Deshalb muss eine Freundschaft auch Unterschiede aushalten können. Sie muss damit leben können, dass der andere auch mal eine andere Meinung hat. Sie muss damit leben können, dass der andere mal eine andere Person zum Asado einlädt. Wenn sie dies nicht mehr kann, verliert sie die Bereicherung, die zwei Menschen sich aus ihrer Verschiedenheit heraus schenken können. Deshalb hat eine Freundschaft zwei Voraussetzungen: Sie feiert die Nähe. Sie hütet sich aber auch, den Anderen „aufzuschlucken“. Letztlich zerstören wir Freundschaft, wenn wir versuchen, den Freund in unsere eigenen Erwartungen umzuformen.

Rainer Siemens

Freundschaft ist etwas Wertvolles. Bei einer echten Freundschaft ist es wichtig, dass man Vertrauen zueinander hat. Mit guten Freunden kann man sich auch mitteilen und anhören, miteinander lachen und auch weinen, eine Reise machen und die schöne Natur genießen oder einen Dominoabend haben.

Wir bekamen mal zu einem Tag der Freundschaft einen Kartengruß, da heißt es so: Geh eine Meile, einen Kranken zu besuchen; zwei, um Frieden zwischen zwei Menschen zu stiften; und drei, um einen Freund zu sehen.

Helmut und Käthe Bergmann

*Einmal fragt die Liebe die Freundschaft:
„wofür gibt es dich, wenn es ja mich
gibt?“ Sie antwortete: „Um dort ein Lächeln
zu bringen, wo du eine Träne hinterlässt!“*

Alle Freundschaft, alles Liebe ist zunächst einmal: Freude eines Menschen an anderen. Ich muss etwas dazu tun, wenn ich Freunde haben will.

Eine gute Freundschaft bedeutet mir sehr viel. Ich brauche nicht alleine durch das Leben gehen. Und ich weiß, dass Gott mein allerbestester Freund ist. Er sagt, dass wir unseren Nächsten so behandeln sollen wie er uns liebt. Und das verbindet uns zu einer guten Freundschaft.

Ich habe einen großen Reichtum, wenn ich Freunde habe. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, man kann ihm alles anvertrauen. Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.

Liese Warkentin



"Freunde sind wie Bäume. . . Es ist nicht von Bedeutung wie viele man hat. . . Sondern wie tief ihre Wurzeln sind"

Wahre Freundschaft—ein Geschenk Gottes!

Am 30. Juli wurde wieder der Tag der Freundschaft gefeiert, obwohl für mich jeder Tag des Jahres ein „Tag der Freundschaft“ ist.

Was ist mir am Wichtigsten bei einer Freundschaft? Mir ist es sehr wichtig, dass ich mit meinen Freunden/innen offen über alles, d.h. Themen von A bis Z, reden kann. Ich genieße es stundenlang gemütlich mit meinen Lieben zu erzählen, Tereré zu trinken (oder ein Kaffeekränzchen zu haben) und für einen Moment einfach nur Wärme, Freude und Zufriedenheit zu empfinden. Außerdem macht es mir sehr viel Spaß, mit meinen Freunden zu reisen, gemeinsam Sport zu machen, Abendessen vorzubereiten usw. Für mich gibt es kein besseres Beispiel von echter Freundschaft als das, das wir in der Bibel von David und Jonathan finden: *Und Jonathan und David machten einen Bund miteinander; denn er hatte ihn lieb wie sein eigen Herz. 1.Samuel 18,3*

Vor ein paar Jahren hat mein Großvater mich und meine Freundin gesehen, als wir Hand in Hand spazieren gingen. Damals hat er uns die Namen David und Jonathan gegeben. Bis heute noch brauchen wir diese Namen.

Zu einer guten Freundschaft gehört viel Liebe, Vertrauen und Verständnis. Ein guter Freund ist zu jeder Tages- und Nachtzeit verfügbar, hat ein offenes Ohr und Herz für dich, er kämpft für dich, wenn du selber keine Kraft mehr hast und er steht dir in allen Lebenssituationen zur Seite. Solche Freunde zu haben ist ein ganz besonderer Segen und ein kostbares Geschenk von Gott. Ich bin Gott so dankbar, dass er mir wunderbare Freunde geschenkt hat.

Stephanie Beatriz Reimer





Stricke deinen Lebensfaden

Gott stellt mir einen unvorstellbar großen Korb mit Wolle hin, alle Farben, alle Sorten, Nadeln in jeder Größe - das Dumme ist, stricken muss ich ganz alleine. Ich muss Masche an Masche setzen, manche rutschen leicht, andere fallen herunter, manche finde ich überhaupt nicht wieder. Ich kombiniere Farbe und Muster. Aber dass ich überhaupt stricken kann, dass ich Materialien dazu habe, das ist ein Geschenk. Dabei bekommt jeder von uns solch einen Korb mit Wolle, aber keiner besitzt die ganze Auswahl. Der eine hat keine rote Farbe, dem anderen fehlt das dicke Garn, mit dem er so herrlich schnell vorankommt. Aber jeder hat seinen Korb mit Wolle - und der ist voll, übertoll. Ich kann davon, von diesem Korb mit Wolle sogar anderen abgeben - mein Leben mit anderen teilen. Für eine solche Art zu leben, muss ich mich aber bewusst entscheiden. Es ist sicher anstrengender, als sich leben zu lassen, mühsamer, als mit zu schwimmen im Strom. Aber ich denke, es ist auch um vieles reicher, voller, dichter, schöner und aufregender. Wert - gelebt zu werden... Wert - von mir und dir gelebt zu werden. Masche für Masche stricke ich mir mein Leben zurecht. Dunkles wechselt mit Hellem, dünner und brüchiger Faden mit dicker und fester Wolle. Seltsame, einzigartige Muster entstehen, manchmal auch hübsche und interessante.

So ist mein Leben. Mein Leben ist ein Geschenk. Was ich daraus mache, liegt an mir.

Wir alle stricken unser Leben jeden Tag ein Stück weiter. Die einen stricken liebevoll und sorgsam; man merkt, welche Freude es ihnen bereitet, ihr „Lebenswerk“ zu gestalten. Die anderen stricken mühevoll und ungern. Man merkt, welche Kraft und Mühe es sie kostet, ihren

Lebensfaden jeden Tag neu aufzunehmen. Manche wählen ein kompliziertes Muster, andere ein ganz schlichtes. Bei den einen ist es ein buntes Maschenwerk, bei den anderen ein Stück in tristen Farben. Nicht immer können wir die Farbe selber wählen und auch die Qualität der Wolle wechselt: mal weiß und flauschig weich, mal grau und kratzig. Und öfters lässt man eine Masche fallen, oder sie fallen ohne unser Zutun, und zurück bleiben Löcher und ein unvollständiges Muster. Manchmal reißt der Faden und es hilft nur ein Knoten.

Wenn wir unser Leben betrachten, wissen wir genau, welche Stellen das sind. Und oft geschieht es, dass einer sein Strickzeug in die Ecke wirft.

Es bleibt uns verborgen, wie viel Lebensfaden wir noch zu verstricken haben. Aber wir haben die Nadeln in der Hand, können das Muster wechseln, die Technik und das Werkzeug.

Aber wie es auch geworden sein mag, das Strickwerk unseres Lebens, in Gottes Augen ist es einmalig und kostbar. Unter seinem liebevollen Blick lösen sich Knoten und Verdrehungen, wird Fehlendes ergänzt und Laufmaschen verwandeln sich in Muster. Mit sicherer Hand fügt er unser Strickzeug ein ins große wunderbare Schöpfungsmuster.

Ihr Leben ist ein Geschenk Gottes, nehmen Sie sich die Zeit und machen Sie ein schönes Strickmuster daraus. Gott segne Sie!



DECISIONES
Marcando principios en la sexualidad juvenil

Internet: www.decisiones.org.py
 Email: repcion@decisiones.org.py

60 gemeinsame Jahre

Nur wenige Ehepaare erleben das große Glück, dass sie ihre Diamantenhochzeit feiern können. Das Ehepaar Abram und Anni Siebert gehören zu diesen Wenigen. Sie feierten am 13. Juli 60 gemeinsame Jahre und den 85. Geburtstag von Herrn Siebert! Das Datum ist zwar etwas später, aber aus verschiedenen Gründen wurde ihr Fest vorverlegt und im Kreise ihrer Familie und vielen lieben Bekannten und Verwandten gefeiert. Von der Redaktion aus haben wir sie besucht und uns ihre Geschichte erzählen lassen. Kurz einige Informationen zu beiden Ehepartnern und dann zu ihrer gemeinsamen Zeit.



Name	Abram Siebert
Alter	84 Jahre alt
Geburtsdatum	14. September 1929
Geburtsort	Hochstadt, Molotschna / Russland
Auswanderung	Über Moskau und Deutschland in den Chaco
Staatsangehörigkeit	Deutsche, paraguayische
Beruf/ Tätigkeit	Ackerbauer
Taufe	1962
Gemeinde	Mennonitengemeinde Friesland
Lieblingslied	Ich hab oftmals im Kreise der Lieben
Hobbys	Pferde sind meine Landleidenschaft
Lieblingsessen	Hähnchenbraten
Lieblingslektüre	Menno Blatt, Informationsblatt



Die Erfahrung lehrt uns, dass die Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man in die gleiche Richtung blickt.

Antoine de Saint-Exupéry

Name	Anni Siebert, geb. Barga
Alter	80 Jahre alt
Geburtsdatum	8. Oktober 1933
Geburtsort	Kleefeld, Chaco
Auswanderung	Vom Chaco nach Friesland
Staatsangehörigkeit	Deutsche, paraguayische
Beruf/ Tätigkeit	Mutter und Hausfrau
Taufe	1950
Gemeinde	Mennonitengemeinde Friesland
Lieblingslied	Durch herrliche Auen
Hobbys	Ausnähen, Decken nähen
Lieblingsessen	Nudelsuppe
Lieblingslektüre	Ich lese alles sehr gerne!

Wie habt ihr euch kennengelernt?

Kennen gelernt haben wir uns schon in unserer Kindheit. Wir sind beide im Dorf Corniesheim aufgewachsen. Doch wie wir ein Paar wurden, das ist eine ganz interessante Geschichte: Ich war Ackerbauer. Mein Tag begann schon immer sehr früh. Die Sonne ging bei mir im Garten auf. Es war wieder einmal eine arbeitsreiche Woche verstrichen. Ich hatte alle Tage schwer gepflügt. Als ich Samstag gegen Abend ins Dorf kam, hielt mich Cornelius Wiebe an der Straße an. Er lud mich für den Abend ein. Ich lehnte ab, ich war müde und wollte nicht noch etwas unternehmen. Doch er bestand darauf, dass ich vorbeikommen sollte. Ich duschte mich also, und ging zu Wiebes. Als ich in die Küche trat, saß da doch die hübsche Anni Bargen, mit ihrem krausen schwarzen Haar. Sie war bei ihrer Schwester Greta zu Besuch. Wir verbrachten einen schönen Abend alle zusammen. Als es schon spät war, machte Anni sich fertig, um nach Hause zu gehen. Bargens wohnten damals da, wo heute Jasch und Efa Harms wohnen. Greta bat mich, Anni nach Hause zu begleiten. Das tat ich von Herzen gern! Die Dorfstraße in Nr. 1 waren damals nur zwei Gleisen. Wir gingen jeder in einer Gleise los, und als wir an Bargens Tor angekommen waren, da waren wir schon in einer Gleise. So endete unser erster gemeinsamer Abend! ☺ Das war im Mai 1954. Wir waren dann beinahe sieben Monate ein Paar, bevor wir am 4. Dezember desselben Jahres geheiratet haben.

Die besten Erinnerungen an eure Hochzeit:

Unsere Hochzeit begann wie damals üblich um 15 Uhr. Wir hatten ja noch keinen elektrischen Strom und wir wollten das Fest vor dem Abend feiern. Die Jugend aber blieb noch bis zum Abend und wir haben sehr gebonscht. Geheiratet haben wir auf dem Hof von Bargens. Auf dem Siebertshof wurden später noch sechs Hochzeiten gefeiert: Auch unsere Silberhochzeit!

Besondere Momente in Ehe und Familie:

Besondere Momente gab es in unserem Ehe- und Familienleben viele. Leider waren es längst nicht alles Gute. Wir sind durch sehr viele Krisen gegan-

gen. Besonders schwer fiel uns der Abschied von unserem Sohn Wilfried, der schon so früh sterben musste. In den letzten Jahren sind wir durch viel Krankheit gegangen und Abram musste sich so manch einer Operation unterziehen. Aber wir haben gesunde Kinder und Großkinder. Dafür sind wir von Herzen dankbar!

Wichtig ist uns heute, dass unsere Kinder nie gehungert haben, wir hatten immer satt zu essen! Und auch, dass sie bessere Möglichkeiten hatten als wir. Sie haben alle eine gute Schulbildung bekommen! Heute sind uns besonders die Stunden am Radio sehr wichtig. Wir sind sehr dankbar für alle die guten Radioprogramme, die wir zu Hause horchen können!

Ratschläge an andere Ehepaare

Füreinander Zeit haben, miteinander sprechen! In jungen Jahren ist das oft gar nicht so leicht. Man arbeitet sehr um wirtschaftlich vorwärts zu kommen. Ausflüge machen und miteinander etwas unternehmen. Diese Zeiten sind Goldwert und für eine gesunde Ehe und Familie sehr wichtig!



Musisches Treffen in Neuland

Vom 10. bis zum 11. Juli fand das 13. Musische Treffen in Neuland statt. Daran waren sowohl Schulen aus Ostparaguay als auch aus dem Chaco beteiligt. Es wurde in den Bereichen Literatur, Kunst, Musik, Gesang und Tanz kompetiert. Dabei wurden alle Bereiche noch in Stufe 1 und Stufe 2 aufgeteilt. Auch das Colegio Friesland war in diesem Jahr in fast allen Bereichen zugegen und somit gut vertreten.

Das Eröffnungsprogramm fand am Donnerstagmorgen statt. Dabei wurde im besinnlichen Teil darauf hingewiesen, dass wir den anderen höher achten sollten als uns selber um somit das Miteinander zu stärken und das Gegeneinander abzubauen. Dieser Impuls hat dann später den ganzen Ablauf geprägt.

Der Donnerstag war zwar vollgepackt, aber interessant. Am Abend gab es dann noch einen sozialen Abend, wo aber nicht Pflichtpräsenz angesagt war. Am Freitagvormittag schlossen die Aufführungen ab und am Nachmittag hat sich jeder Schüler an einem Workshop beteiligt. Darunter gab es Fußball, Handball, Volleyball, Lederarbeit, Chor, Band, Theater u. v. m. Am Freitagabend schloss das musische Treffen mit dem Abschlussprogramm, wo sich jede Schule mit einem Beitrag präsentierte. Gleich nach dem Programm fuhren wir dann gemeinsam mit Volendam zurück. Von der Reise kann ich aber nicht viel berichten, da ich sie größtenteils verschlafen habe, zu meinem Wohl.

Soweit zum Programmablauf. Ich möchte aber auch noch einige andere Aspekte hervorheben. Die Organisation: Ich denke, dass es den Neuländern größtenteils gelungen ist, das Programm glatt über die Bühne laufen zu lassen. Man wusste woran man war und der Tag hatte Kopf und Fuß. Darunter kommen auch die Mahlzeiten. Vielleicht wurde nicht immer der Geschmack eines jeden getroffen, welches realistisch gesehen auch unmöglich ist, aber trotzdem ist jeder auf seine Kosten gekommen. Einen großen Vorteil hatte Neuland in der Infrastruktur. Diese kann man nicht bemängeln.





Die Sozialkompetenz: Entweder konnte man diese ausüben oder neu erlernen. Wer diese Gelegenheit darin aber nicht genutzt hat, dem ist etwas Besonderes verloren gegangen. Ich durfte die Erfahrung machen, neue Schüler kennen zu lernen und auch freie Zeit mit ihnen zu verbringen. Und genau dies macht ein Musisches Treffen interessant und unvergesslich. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei den Lehrern aus Friesland, die uns vorbereitet und auch begleitet haben. Wir hatten eine schöne Gemeinschaft als Friesländer und wir konnten diese Tage voll genießen. Auch wenn bei den Preisen nicht so viel für uns dabei herausgesprungen ist, war es doch eine wertvolle Erfahrung, die jeder Beteiligte machen konnte.

Janek Rempel und ich durften aber auch noch ganz andere Erfahrungen sammeln. Wir konnten uns in unserer Redegewandtheit üben, indem wir beim nationalen Debatte- Wettbewerb teilnahmen. Das war etwas Neues für unsere Schule, aber man sollte es auf jeden Fall fördern.

Hartwig Penner

Fotos: Delbert Penner



Zitat auf den T-Shirts vom Musischen Treffen:

Auf die Pauke hauen will jeder, nur tragen will sie keiner !

Werner Mitsch



48. Interkoloniales Volleyballturnier in Paratodo

An den Tagen vom 16. bis zum 20. Juli 2014 wurde auf dem Volleyballfeld des Paratodo Sportvereins das 48. Interkoloniale Volleyballturnier ausgetragen. Mit dem Aufmarsch der sieben Herrenmannschaften und der vier Damenmannschaften fand am Mittwochabend pünktlich ab 19.00 Uhr die offizielle Eröffnung dieses jährlichen, traditionellen Turniers statt.

Bei der Eröffnung sagte Gustav Sawatzky, Oberschulze der Kolonie Menno u.a. „Das interkoloniale Volleyballturnier spielt in der Geschichte der Mennonitenkolonien eine ganz wichtige Rolle. Volleyball wurde 1895 von einem nordamerikanischen Sportlehrer Namens William G. Morgan erfunden. Es war eine Alternative zum damaligen Basketball in Nordamerika. 1947 wurde der internationale Volleyballverein gegründet. Seitdem ist Volleyball ein sehr begehrt Sport. Volleyball ist ein Sport, wo es ganz besonders um die Teamfähigkeit geht. Es geht darum, dass Leute ihren sozialen Charakter bilden und formen, und ganz besonders junge Leute. Dazu soll dieses Turnier beitragen. Diese Teamfähigkeit bedeutet für uns auch als Gruppe zu kämpfen, zu trainieren. Hier kommt es auf die Pünktlichkeit, die Zuverlässigkeit und Freundlichkeit drauf an. Aber auch auf die Kritikfähigkeit; dass wir gegenseitig Kritik weitergeben und ertragen, dass wir Anerkennung geben. Vor allem ist wichtig, dass alle im Team mit sich offen und ehrlich miteinander umgehen. Ich wünsche mir, dass es bei diesem Turnier um einen gemeinsamen Sport geht, dass wir gemeinsam redlich kämpfen, den Nächsten respektieren. ... Volleyball ist ein Sport, wo viele Persönlichkeiten ausgebildet werden im Charakter und in der Gemeinschaft und das gibt Führungskräfte und das gibt Leute, die uns gemeinschaftsfähig machen. Dazu leisten die Sportvereine einen ganz wichtigen Beitrag. Ich will meinen innigsten Dank aussprechen an den Paratodo-Sportverein, der zu diesem Turnier eingeladen hat. Hier ist vieles vorbereitet worden und man sieht, dass die ganze Gemeinschaft mitgeholfen hat.“

In seiner Rede lobte der Bürgermeister von Irala Fernandez den Paratodo Sportverein für die Vorbereitungen für das Turnier, und sagte, dass sie die Leistungen der einzelnen Sportvereine bewundern und schätzen. Er meinte, dass der Sport eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Landes spiele, auch wenn es keine produktive Aktivität sei, wo Geld herauspringt, aber er trage viel zur Einheit der Gemeinschaften bei.

Das Eröffnungsspiel wurde von den Meistern der Herrenmannschaften des MENEFEPA, Fernheim, und des VBO (Volleyballbund Ostparaguay), Deportivo Estrella Friesland, gemacht. Insgesamt wurden 6 Damenspiele ausgetragen und 21 Herrenspiele. Gerichteten wurden die Spiele von Schiedsrichtern des Colegio de Árbitros de Voleibol del Paraguay aus Asunción, das der Federación Paraguaya de Volei angehört.

Bei den Spielen konnten die Zuschauer eine Reihe sehr spannender Spiele sehen und immer wieder konnte man sich an professionell ausgeführte Spielzüge erfreuen. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren traten einige Spieler besonders hervor durch ihre hohen Leistungen. Das wunderbare Wetter ermöglichte, dass Zuschauer aus den entlegeneren Ortschaften zu den Spielen nach Paratodo kommen konnten. Die Liveübertragung aller Spiele im Internet und TV wurde von den Zuschauern sehr genossen, da eine Reihe an Spielen ja auch an Arbeitsnachmittagen gespielt wurden und der Austragungsort Paratodo doch relativ weit entfernt von Ortschaften wie Neuland, Fernheim und Loma Plata liegt. Auf die Bedeutung des Turniers ließen Zuschauermeldungen aus aller Welt schließen.

An einigen Tagen wurde bis rund 10 Stunden Volleyball gespielt. Das spricht wohl für sich selber, wenn man an die Arbeit der Schiedsrichter, der Arbeiter bei der Kantine, den Kameramännern und den Moderatoren der Liveübertragung usw. denkt. Es gab Zuschauer, die wohl beinahe während des ganzen Turniers auf dem Sportgelände vom PSV waren. Eine Zeit, die von vielen nicht nur genutzt wurde, um Volleyball zu schauen, sondern man konnte immer wieder sehen, wie sich alte Freunde trafen, alte Sportler von Jahren zuvor konnten einmal neu über gemeinsame Erfahrungen sprechen und bestimmt wurden auch neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen. Diese soziale Integration ist ja mit ein wichtiges Ziel des interkolonialen Volleyballturniers.

Nach Aussagen der Spieler und vieler Zuschauer, die in Paratodo übernachteten, wurden sie in Paratodo sehr gut aufgenommen und bewirtet. Auch das Angebot in der Kantine an Donuts, Berliner, Sandwich, Hamburger, Asado usw. war super; es war immer frisch und schmackhaft.

Nach Abschluss des Turniers sagte Alberto Cornet, leitender Schiedsrichter gegenüber der Presse, dass dieses Turnier beispielhaft sei; angefangen bei der Organisation bis zur Durchführung. Der Respekt der Spieler, der Mannschaftsführer

und der Trainer dem Schiedsrichter gegenüber sei ausgezeichnet, und musterhaft sei auch das Verhalten des Publikums, das gemischt platziert in den Bänken jeweils für seine Mannschaft applaudierte.

Am Sonntag, den 20. Juli wurde eine Rekordzahl an Zuschauern registriert, so dass die gesamten Tribünen und Sitzplätze gefüllt waren. Das lag mit Sicherheit auch daran, dass sich in dem Spiel des MSV gegen den FSV die zwei stärksten Mannschaften des MENEFEPA begegneten und um den 1. Platz rangen.

Zum Abschluss bekamen alle Spieler und Vereinsleiter einen Asado serviert.

Bei der Abschlussfeier bedankte sich der Leiter des Interkolonialen Volleyballturniers, Viktor Wiebe, für die gute Beteiligung seitens der Mannschaften, Schiedsrichter und des Publikums. Besonderen Dank wurde dem Paratodo Sportverein für die Einladung zum 48. Interkolonialen Volleyballturnier und für das gelungene Turnier ausgesprochen. Zu diesem Turnier hatte der PSV sich gut vorbereitet. Zu den Vorbereitungen gehörten der Neubau des Volleyballfeldes, die Beleuchtung des Spielfeldes wurde erweitert, zwei Tribünen wurden dazu gebaut, Toilettenräume wurden renoviert, ein Schattendach zum Osten hin wurde angebaut und auch die Parkplätze wurden erweitert. Diese Neubauten bzw. Erweiterungen wurden zum größten Teil von den Mitgliedern des Paratodo Sportvereins finanziert.

Mit der Pokalübergabe an den jeweiligen Meister

und Vizemeister bei den Damen und Herren, und der Überreichung einer Medaille an alle Spieler kam das 48. Interkoloniale Volleyballturnier zu seinem Abschluss. Es war ein schönes Fest. Weitere Auskunft über die einzelnen Daten gibt die Tabelle weiter unten.

Danach sah die Tabelle wie folgt aus:

Herrenmannschaften:

1. Platz Menno Sportverein
2. Platz: Fernheimer Sportverein
3. Platz: Paratodo Sportverein
4. Platz: Deportivo Boquerón Neuland
5. Platz: Sport Concordia Asunción
6. Platz: Deportivo Estrella Friesland
7. Platz: Volendamer Sportverein

Damenmannschaften:

1. Platz: Menno Sportverein
2. Platz: Paratodo Sportverein
3. Platz: Sport Concordia Asunción
4. Platz: Deportivo Estrella Friesland

Zum 49. Interkolonialen Volleyballturnier 2015
lädt der
Sport Concordia Asunción ein.

Hildegard Batista
Redakteurin von
MENNO informiert



Leseförderung in der Kindheit / Teil 1

(Dieses Thema wurde von Gertrud Penner verfasst und von Diane Bergmann zusammengefasst)



Was ist Lesen?

Lesen ist:

- schwere geistige Arbeit
- Umwandeln schriftlicher Zeichen in Information
- Wissen anschaffen
- Eindringen in andere oder neue Welten
- Früher war es nur für eine gewisse Schicht möglich, heute ist es für alle zugänglich

Die Bedeutung des Lesens für das Leben

- Das Lesen ist die Grundlage für das Lernen und für jeden Beruf
- Die Wörter sind entscheidend und wegweisend für die Arbeitsweise des Gehirns
- Man kann dadurch die Fantasie anregen und nutzen, und auch Visionen entwickeln
- Es bringt Freude, Spaß und Abenteuer im Leben
- Es bietet Lebenshilfen, z. B. in der Verarbeitung schwerer Situationen
- Bücher erklären dem Kind die Welt; Sie stellen verschiedene Personen dar und helfen dem Kind, die eigene Identität zu finden, z. B. „Pippi Langstrumpf“
- Lesen gibt Anstoß zu neuen Ideen und fantasievollem Spiel. Z. B. wenn Kinder die Bücher von Karl May gelesen haben, dann wollen sie auf einmal gerne drei Tage so leben wie Winnetou und Old Schatterhand.
- Über Bücher erfahren Kinder die Welt ohne zu leiden, sie lernen Wirkliches von Unwirklichem zu unterscheiden.
- Kinder können über Bücher eigene Interessen und Fähigkeiten entdecken, vielleicht auch einen Beruf finden für ihr Leben.
- Während der Fernseher eher betäubt, hypnotisiert, isoliert und Erfahrungen verhindert, regt das Buch zu Aktivitäten und kreativem Gestalten an.

Der Unterschied zwischen Fernseher und Buch:

Je mehr ein Kind fernsieht, desto weniger wird es:

- Die gesehenen Informationen prüfen und auf das Leben anwenden
- Seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten üben
- Das Koordinieren von Augen und Händen üben
- Fragen stellen und hilfreiche Antworten erhalten
- Seine Wissbegier ausleben und sein Wissen im Leben einsetzen
- Die Initiative ergreifen und Motivation lernen
- Gefordert werden
- Probleme lösen
- Seinen Realitätssinn ausprägen
- Analytisch und kritisch denken
- Seine Fantasie benutzen
- Kontaktfähigkeiten nutzen
- Seine sprachlichen Fähigkeiten erweitern
- Lesen und schreiben üben
- Kreativ und konstruktiv sein
- Die Fähigkeit entwickeln, sich lang zu konzentrieren
- Folgerichtiges Denken entwickeln, da die Fernsehhandlung zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft hin und her springt.

Die verschiedenen Stufen der Lesentwicklung in einem Überblick:

7 – 12 Monate: In diesen ersten Monaten übt man besonders den Übergang vom realen Gegenstand zur Abbildung. In dieser Zeit sollte man Bücher aus Stoff, Plastik oder Pappe verwenden, wo nur ein Gegenstand abgebildet ist, der auch im realen Leben anfassbar oder zu sehen ist, z. B. Ball, Puppe, Hund.

12 – 18 Monate: In dieser Zeit sind Bücher mit einer großen, bunten Zeichnung empfehlenswert, oder auch große, einfarbige Puzzleklotze, wo sie fühlen und tasten können.

18 Monate bis 2 Jahre: Auch hier sollen es immer noch Bücher mit wenig Gegenständen, z. B.

ein Traktor, ein Bär und eine Schaufel sein, aber mit viel und besonders intensiv leuchtenden Farben. Auch sollte man in dieser Zeit schon mit einfachen Gesellschaftsspielen und Geschicklichkeitsspielen anfangen, wie einfache Puzzles, Memorys; Spiele mit feinen Bewegungsabläufen wo die Kinder konkret ihre Finger gebrauchen müssen. Auch können Sie in dieser Zeit Ihr Kind schon bei kleinen Hausarbeiten „mitspielen“ lassen, z. B. mit der Bürste bürsten, Besen kehren, Tisch wischen, etc.

2 – 3,5 Jahre: Jetzt ist das kindliche Gehirn schon soweit entwickelt, dass man Bilderbücher mit einem Bild und einem Wort, evtl. Auch schon einem Satz einsetzen kann. Ebenso intensiv sollte man auch weiterhin Puzzles und Memorys spielen lassen. In dieser Zeit kann man auch besonders das „Dinge zuordnen“ durch Puzzles fördern, z. B. die Gießkanne mit den Blumen, oder der Hund mit dem Knochen. Auch kann man das Sortieren durch Bildkarten üben, z. B. alle Anzihsachen auf einem Stapel, alle Küchengeräte auf einem anderen Stapel etc.

3,5 – 5 Jahre: In diesen Jahren ist es sehr wichtig, dass alle Materialien zum Lesen oder Spielen zum Tasten, anfassen, aufklappen und fühlen sind, z. B. Magnettafeln mit Buchstaben oder Zahlen, Bücher mit aufklappbaren, aufstellbaren Abbildungen etc.

5 – 7 Jahre: Jetzt kann man schon Bücher vorlesen, die einfache Handlungen vermitteln, wo das Kind dazu aufgefordert ist, selber mitzumachen. Sehr empfehlenswert für diese Zeit sind auch Bastel- und Malbücher, wo Farben angegeben werden und das Kind dadurch lernt die

verschiedenen Farben und Formen zu unterscheiden. Bis zu 7 Jahre hat das elterliche Vorlesen einen besonderen Wert für die Prägung der Kinder.

Verschiedene Materialien, die die verschiedenen Fähigkeiten des Kindes besonders bis zu 7 Jahre fördern:

Bücher: Die verschiedenen Modelle wurden schon beschrieben

Kassettenrekorder: Er sollte stabil sein und dazu benutzt werden, einige der Lieblingslieder- und Geschichten des Kindes abzuspielen.

Vergrößerungs- und Ferngläser: Diese und andere wissenschaftliche Geräte wecken in dem Kind eine besondere Neugier für die Umgebung um sich herum und geben ihm Einblick in unsere Welt.

Züge: Die beste Wahl sind elektrische oder aufziehbare Züge. Wer keine Modelleisenbahn besitzt, kann auch mit einfachen Holzklötzen Wege, Türme, Häuser und vieles mehr bauen und somit Fantasie und Kreativität fördern. Wichtig dabei ist, dass die Holzklötze in allen Formen vorhanden sind, damit das Kind den Umgang damit und richtiges Ineinanderfügen übt.

Musikinstrumente: Musikalische Begabungen fördert man in diesem Alter am besten mit der Blockflöte, Mundharmonika und Schlag- und Rhythmusinstrumenten.

Brettspiele: Würfel- und Zählspiele eignen sich am besten um rechnerische Begabungen zu fördern.

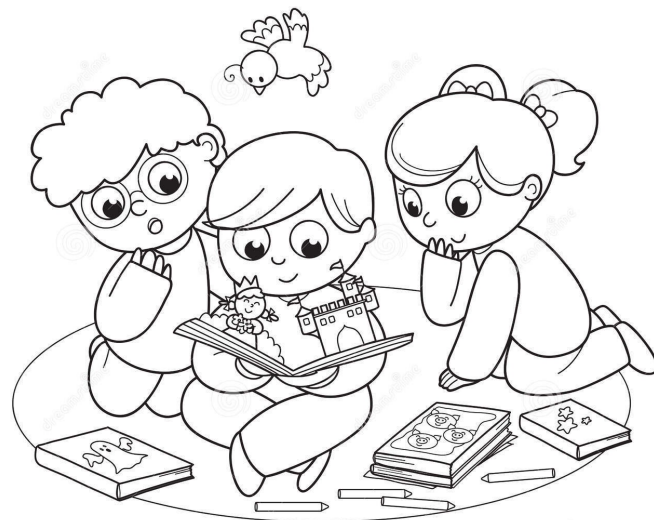
7. Jahr: Der Leselernprozess: Ab diesem Lebensjahr lernt das Kind, sich Texte selber zu erlesen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass die Bücher weiterhin mit vielen Bildern, aber wenig Text bestehen. Auch sollte der Text in großen, dunkelfarbigem



und gut erkennbaren Buchstaben geschrieben sein. Eine interessante Herausforderung für das Kind sind auch die Bücher, wo Bilder im Text das Wort ersetzen und dieses dann vom Kind erraten werden muss. Dies fördert noch einmal besonders das kreative Denken. Das erste Schuljahr ist das Bedeutendste Jahr im Leselernprozess des Kindes, daher braucht es in diesem Jahr besonders viel Unterstützung und Mut machen von Seiten der Eltern!

8. Jahr: Jetzt sollte die Flüssigkeit des Lesens langsam zunehmen, und die Lesetechnik ist nicht mehr so anstrengend. Der Inhalt des Buches rückt langsam in den Vordergrund. Bild- und Textanteil werden langsam ausgeglichen, d. h., an einer Seite das Bild, an der gegenüberliegenden Seite der Text.

8. – 9. Jahr: In dieser Zeit vollzieht sich der Übergang vom Vorlesen zum selbstständigen Lesen. Jedoch sollte man niemals zu schnell aufhören mit dem Vorlesen, es ist immer wieder eine gute Gelegenheit, gemeinsame Zeit mit dem Kind zu verbringen! Im 9. Jahr dürfen die Bücher schon ziemlich mehr Text enthalten, dazwischen sollten aber immer noch Bilder zur Verdeutlichung sein. Der Text sollte immer noch großgedruckt und deutlich zu lesen sein. Ab dem 9. Lebensjahr möchten die Kinder sich schon gerne selbstständig ihre Lektüre aussuchen, jedoch sollte der Inhalt immer wieder von Lehrern oder Eltern überprüft werden, damit sie nicht mit Inhalten konfrontiert werden, die über ihr Verstehen hinausgehen. Eine gute Übung für Kinder ist auch, dass sie den Inhalt des gelesenen Buches mitteilen. Somit kann man leicht überprüfen, ob das Gelesene auch wirklich aufgenommen und verstanden worden ist, oder ob das Kind nur Bil-



der liest.

10. – 12. Jahr: die Lesetechnik sollte in diesen Jahren schon gut geübt sein und kein Problem mehr darstellen. Kinder sollten jetzt schon eine angemessene Zeit und auch einen ungestörten Raum zum Lesen haben. Besonders wichtig ist, dass sie Freude und Spaß am Lesen entwickeln. Bilder fallen normalerweise in diesem Alter schon ganz weg, dagegen gibt es viel Text und auch die Schrift wird kleiner. Jetzt werden schon die dickeren Bücher bevorzugt, besonders Abenteuerbücher sind in diesem Alter gefragt.

Ab 13 Jahren: Hier sind schon Bücher mit besonderen Themen von Interesse, wie Abenteuer, Erlebnisse, Freundschaften und andere Welten. Wichtig für die Eltern ist, dass man auch noch in diesem Alter mal ab und zu in die Bücher schaut, über den Inhalt spricht und dabei vielleicht gemeinsame Interessen entdeckt. Auch sollte man immer wieder überprüfen, ob die Themen dem Alter angemessen sind. Es gibt heutzutage sehr viele Bücher, die auf dem Buchumschlag einen harmlosen Inhalt vermitteln, jedoch beim Durchlesen sehr widersprüchliche und unterschwellige Konzepte und Botschaften enthalten, die

der Teenager noch nicht richtig verstehen oder verarbeiten kann. Oft nimmt er das Gelesene einfach auf ohne darüber nachzudenken und praktiziert es selber, welches verheerende Folgen haben kann. Am schönsten ist es, wenn man schon in diesem Alter gute christliche Bücher zur Verfügung hat, welche dem Teenager in manch einer Lebenssituation eine Hilfe und Wegweisung sein können.



Wer macht mit?

Das große Tierquiz!! Das Kidsteam hat Ferien und ich habe für alle, die mitmachen wollen, ein Quiz vorbereitet! Wer die richtigen Antworten weiß und einschickt, kann etwas gewinnen! Ihr könnt eure Antworten bei Frau Friesen oder Frau Goossen in der Schule abgeben. Bitte **mit** eurem Namen! Teenager dürfen auch mitmachen!

1. Wie verständigen sich Bienen? Durch Düfte oder Tänze?
2. Wie heißen die Nasenlöcher bei Pferden?
3. Wie heißt die kleinste Hunderasse?
4. Wie nennt man ein weibliches Wildschwein?
5. Welches Tier kann seine Hautfarbe jeder Zeit seiner Umgebung anpassen?
6. Welches Tier wird als der „König der Tiere“ bezeichnet?
7. Wie heißen die Atmungsorgane der Fische?
8. Wie heißt das Kamel Südamerikas?
9. Wie heißt der schwarze Verwandte vom Leoparden?
10. Wie nennt man das männliche Schwein?
11. Wie nennt man die Füße der Katzen?
12. Wie nennt sich das Tier, das auf Eukalyptusbäumen lebt und sich von deren Blättern ernährt?
13. Wie viele Beine haben Insekten?
14. Zu welcher Tiergruppe gehören die Krokodile?
15. Wie nennt man einen jungen Hund?

Einschicken bitte bis zum 14.
August an Tante Beate!



Scherzfragen

- Wer lebt von der Hand in den Mund?
- Wer hört alles und sagt nicht?
- Was ist der Unterschied zwischen einem Einbruch und einem Beinbruch?
- Was ist der Unterschied zwischen einem Fußgänger und einem Fußballspieler?
- Was gibt es im Dezember, was es sonst in keinem Monat gibt?
- Wie wird ein Chinese, wenn er ins Rote Meer springt?
- Wenn die Schwester deines Onkels nicht deine Tante ist, wer ist sie dann?

Für die Augustausgabe!

Das Thema für die die Kindersseite der nächsten Ausgabe ist der Tag des Kindes. Das Kidsteam hat entschieden, dass wir Fotos von verschiedenen Kindern aus Friesland drucken wollen. Wer macht mit? Wer schickt Fotos von sich oder seinen Geschwistern ein?

Bitte bei Tante Beate abgeben oder an dec@friesland.com.py schicken.

Antworten auf die Scherzfragen
Der Zahnarzt / das Ohr / nach einem Bein-
bruch muss man liegen und nach einem Ein-
bruch sitzen / der Fußgänger geht bei grün
und der Fußballspieler bei rot / ein D / nass /
deine Mutter



Kartoffelgratin



Für 3 Personen braucht man:

- √ Zwischen 800 und 1000g Kartoffel
- √ 375 g Milch (oder Sahne)
- √ 1-2 Knoblauchzehen
- √ Salz, Pfeffer und andere Gewürze nach Geschmack
- √ Butter für die Form
- √ Käse



Zubereitung:

- ⇒ Die Kartoffeln in gleichmäßige Scheiben hobeln, etwa 4mm dick. Diese gibt ihr in einen Kochtopf.
- ⇒ Die Knoblauchzehen ganz fein hacken und dazugeben. Die Milch/Sahne ebenfalls hineingeben und das alles gut würzen.
- ⇒ Das ganze wird jetzt bei höchster Stufe einmal aufgekocht und dann auf niedriger Stufe etwa 10 Minuten köcheln lassen.
- ⇒ Währenddessen fettet ihr euch eine passende Auflaufform ein und gebt die Kartoffel-Milchmischung hinein.
- ⇒ Nach Bedarf Käse drauf geben, danach den Auflauf bei 220°C etwa 15 Minuten backen.

Guten Appetit
Bianca Penner

Blumen können nicht blühen ohne die Wärme der Sonne.
Menschen können nicht Mensch werden ohne die Wärme
der Freundschaft.

Kiwi



Allgemeines

Die Kiwi stammt aus China. Mittlerweile werden sie aber schon in Australien, Neuseeland, Chile, Israel und Südeuropa angepflanzt und sind deshalb zu allen Jahreszeiten erhältlich. Auf dem Markt ist die Kiwi eine relativ junge Frucht. In den 1970er Jahren wusste beinahe niemand, was

„Kiwi“ bedeutet. In den 80er Jahren war sie dann eine rare Exotin und heute ist sie eine der beliebtesten Ganzjahresfrüchte.

Tipp

Wenn man einige Kiwis isst, weiß man mit Sicherheit, dass man ausreichend Magnesium und Vitamin C zu sich nimmt, um mit dem kommenden Stress fertig zu werden. Sie beugen Erkältungen vor und sind ideale Energiequellen für Sport und Fitness.

Wirksamkeit

- ✓ Beugen Infektionen vor
- ✓ Tragen aktiv zum Knochenwachstum bei
- ✓ Helfen bei Zahnfleischbluten
- ✓ Stimulieren die Muskeltätigkeit, speziell den Herzmuskel
- ✓ Festigen Gefäße und Bindegewebe

Mais



Allgemeines

Der Mais stammt aus Amerika, genauer gesagt aus dem Hochland der Anden. Als herauskam, welche Qualitäten in dieser Pflanze stecken, wurde sie bald weltweit angepflanzt. Mais hat schon halbe Kontinente und ganze Generationen ernährt. Aus Mais macht man Tortillas, Polenta, Whisky, Futter für Masttiere – man benutzt ihn zum Brotbacken, als Beilagen in Salaten oder man isst die ganzen Maiskolben. Der größte Maisexporteur ist im Moment USA.

Tipp

Mais ist ein optimales Grundnahrungsmittel, das nicht nur satt macht, sondern schon 40 Minuten nach dem Verzehr Körperzellen kräftigt und Gehirn und Nerven stimuliert.

Wirksamkeit

- ✓ Kräftigt die Nerven
- ✓ Verbessert die Konzentrationsfähigkeit
- ✓ Liefert Nährstoffe für Haut und Haar
- ✓ Stimuliert das Zellwachstum
- ✓ Kräftigt Muskeln und Herz
- ✓ Stärkt das Immunsystem

Freundschaft

Die Freundschaft ist wie eine Blume.

Man muss sie hegen und pflegen, sonst verwelkt sie.

Vergisst man, sie an einem Tag zu gießen, kann man sie noch retten.

Pflegt man sie nicht mit Liebe, so lässt sie ihre Blüten fallen.

Doch wegen einer verlorenen Blüte ist noch lange nicht die ganze Blume verwelkt.

Aber gießt man sie, wird sie gedeihen.

Jede Blume verblüht einmal, doch es kommt ganz darauf an, was für eine es ist.

Eine Blume aus Plastik kann weder verblühen, noch kann sie wachsen.

Es ist immer besser, eine echte Blume zu haben.

Man weiß nie, was aus ihr wird.

Sie hat immer neue Überraschungen zu bieten.

Man weiß auch nie, ob sie gelb oder rot wird.

Wenn man eine Blume angeboten bekommt, sollte man sie immer annehmen.

Eine Blume ist etwas Wunderbares wie die Freundschaft!

